

**Anfrage mit Vorrang zur schriftlichen Beantwortung
an den Rat**

Artikel 138 der Geschäftsordnung

Pascal Arimont (PPE)

Betrifft: COVID-19-Krise und einheitliche Kriterien für Reiseempfehlungen und Quarantäneregelungen

Immer mehr Mitgliedstaaten warnen vor Reisen in bestimmte EU-Länder bzw. europäische Regionen mit erhöhten Infektionszahlen und sprechen Quarantäne-Verpflichtungen bzw. -Empfehlungen aus.

Zwar gründen mehrere EU-Mitgliedstaaten ihre Empfehlungen und Vorgaben u.a. auf den Zahlen und Farbcodes des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC). Dennoch unterscheiden sich ihre Vorgaben und Schlussfolgerungen erheblich.

Die Quarantäneregelungen und die Reisehinweise fallen zwar in den rein nationalen Zuständigkeitsrahmen. Allerdings wird mehr als deutlich, dass wir auf europäischer Ebene dringend verstärkte Koordination und Absprache in Bezug auf die Festlegung einheitlicher Kriterien für die Einstufung von Risikogebieten und die entsprechenden Reiseempfehlungen benötigen.

Insbesondere in Grenzregionen aber auch bei Reisenden innerhalb Europas bzw. des Schengen-Raums führt das aktuelle Chaos zu wachsender Unsicherheit. Die derzeitige Lage („Quarantäne-Roulette“) darf nicht dazu führen, dass die Mitgliedstaaten in die Panik von zu Beginn der COVID-19-Krise verfallen und erneut auf das Mittel der de facto Grenzsicherungen zurückgreifen.

Wie oft und auf welchem Wege haben die zuständigen europäischen Fachminister auf Ebene des Rates gemeinsam beraten, um eine europäisch koordinierte Strategie in Bezug auf die Reiseempfehlungen und Quarantäneregelungen zu erreichen?

Zu welchem Ergebnis sind sie diesbezüglich gelangt?